

Problematische Wiedergabe von Bibelstellen in der Neue-Welt-Übersetzung (NWÜ) der „Zeugen Jehovas“

Linke Spalte: falls nicht anders angegeben, ist dies der Text der Einheitsübersetzung (EÜ) in der 2. Auflage der Endfassung 1982.
 Mittlere Spalte: Neue-Welt-Übersetzung der Zeugen Jehovas nach der revidierten englischen Ausgabe 1984 (1985)
 Rechte Spalte: Kommentar. (Fettdruck, Unterstreichungen und Erläuterungen in eckigen Klammern von mir)

<p>Röm 10,9-13 gemäß EÜ:</p> <p>[Vers 9]</p> <p>... denn wenn du mit deinem Mund bekenntst: „Jesus ist der Herr“ ... so wirst du gerettet werden. ...</p> <p>[Vers 13]</p> <p>Denn jeder, der den Namen des Herrn [mit Herr ist hier Jesus gemeint, siehe Vers 9!] anruft, wird gerettet werden.</p>	<p>Röm 10,9-13 gemäß NWÜ:</p> <p>[Vers 9]</p> <p>... denn wenn du dieses ‚Wort in deinem eigenen Mund‘, dass Jesus Herr ist, öffentlich verkündigst ... wirst du gerettet werden. ...</p> <p>[Vers 13]</p> <p>Denn „jeder, der den Namen Jehovas [der nicht mit Jesus aus Vers 9 identisch ist] anruft, wird gerettet werden“.</p>	<p>237 mal setzt die NWÜ den Gottesnamen „Jehova“ ins Neue Testament, wo in den bisher entdeckten alten Handschriften des griechischen Neuen Testaments „Herr“ steht. Die Übersetzer vermuten, dass es verlorene Handschriften gegeben hat, die hier den Namen „Jehova“ hatten. Sie berufen sich auch darauf, dass manche dieser Stellen Zitate aus dem Alten Testament sein könnten, in denen im hebräischen Urtext „Jahwe“ bzw. „Jehova“ steht (so könnte z.B. Röm 10,13 Zitat aus Joel 3,5 sein).</p> <p>Lässt man „Herr“ stehen (wie es die EÜ) tut, empfiehlt Röm 10,9-13, den Namen Jesu anzurufen, und in Verbindung mit Joel 3,5 folgt daraus, dass Jehova (bzw. in korrekter Aussprache Jahwe) für Jesus stehen kann; dies widerspricht aber der Lehre der Zeugen Jehovas, insofern sie die Gottheit Jesu und die Anrufung seines Namens (d.h. das Gebet zu ihm) ablehnen.</p>
<p>Joh 1,1 gemäß EÜ:</p> <p>Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.</p>	<p>1 Joh 1,1 gemäß NWÜ:</p> <p>Im Anfang war das WORT, und das WORT war bei GOTT, und das WORT war ein Gott.</p>	<p>Das Wort (= Gottes Sohn) wird in beiden Übersetzungen als „Gott“ bezeichnet, in der EÜ allerdings so, dass man an die Wesenseinheit mit dem einen wahren Gott denken kann, in der NWÜ eher so, dass man an ein dem wahren Gott untergeordnetes Wesen denken kann. Beide Übersetzungen sind grammatisch möglich (die der NWÜ allerdings missverständlich, da sie die Existenz mehrerer Götter nahelegt; die ZJ deutet das Wort = Christus als einen von vielen Engeln, die im uneigentlichen Sinn „Götter“ heißen). Der unbestimmte Artikel „ein“, den die NWÜ vor dem letzten Wort „Gott“ setzt, fehlt im Griechischen, kann rein grammatisch gesehen aber ergänzt werden. Groß- und Kleinschreibung gibt es im Urtext nicht (die ältesten Handschriften enthalten nur Großbuchstaben), die NWÜ verdeutlicht hiermit ihre Interpretation.</p>
<p>1 Joh 5,20 gemäß eigener Übersetzung:</p> <p>... und wir sind <u>in</u> [griech. <i>en</i>] dem <u>Wahren</u> [<i>alethinou</i>, Genitiv von <i>alethinos</i>], <u>in</u> [griech. <i>en</i>] seinem Sohn Jesus Christus.</p> <p>Dieser [der gerade genannte Christus] ist der <u>wahre</u> [griech. <i>alethinos</i>] Gott und ewiges Leben.</p>	<p>1 Joh 5,20 gemäß NWÜ:</p> <p>Und wir sind <u>in Gemeinschaft mit</u> dem <u>Wahrhaftigen</u> <u>durch</u> seinen Sohn Jesus Christus.</p> <p>Dies [was?] ist der <u>wahre</u> Gott und ewiges Leben.</p>	<p>Die NWÜ weicht in mehrfacher Hinsicht von einer ganz wörtlichen Wiedergabe ab. Erstens übersetzt sie das hier zweimal vorkommende Wort <i>en</i> (= in) zuerst mit „in Gemeinschaft mit“, und dann mit „durch“; und das Wort <i>alethinos</i> (= wahr oder wahrhaftig) einmal mit „Wahrhaftiger“, dann mit „wahr“. Damit weichen die Übersetzer hier von der üblichen Regel ab, dass gleiche Worte im selben Zusammenhang wenn möglich immer gleich übersetzt werden sollten. Drittens ersetzt die NWÜ das maskuline Pronomen „dieser“, was sich auf Jesus Christus zurückbezieht, durch das neutrale Pronomen „dies“. Dadurch wird der Bezug auf Christus ausgeschlossen oder zumindest undeutlich. Diese Ungenauigkeit/Unschärfe findet sich auch in einer katholischen Übersetzung (Rießler-Storr-Bibel 1934).</p>

<p>Tit 2,13 gemäß EÜ:</p> <p>während wir auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung warten: auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus.</p>	<p>Tit 2,13 gemäß NWÜ:</p> <p>während wir auf die beglückende Hoffnung und das Offenbarwerden der Herrlichkeit des großen Gottes und (des) Retters von uns, Christus Jesus, warten ...</p>	<p>„Unser großer Gott“ ist in der EÜ mit dem „Retter Christus Jesus“ identisch. In der NWÜ sind es zwei Personen, was durch das in Klammern hinzugefügte „(des)“ erreicht wird.</p>
<p>Hebr 1,7-8 gemäß EÜ:</p> <p>Und von den Engeln sagt er [Gott]: Er macht seine Engeln zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen. Von dem Sohn aber: Dein Thron, o Gott, steht für immer und ewig.</p>	<p>Hebr 1,7-8 gemäß NWÜ:</p> <p>Und mit Bezug auf die Engel sagt er: „Und er macht seine Engel zu Geistern und seine öffentlichen Diener zu einer Feuerflamme“. Aber mit Bezug auf den Sohn: Gott ist dein Thron für immer und ewig.</p>	<p>Beide Übersetzungen sind grammatisch möglich, in der EÜ wird der Sohn als „Gott“ angeredet, in der NWÜ ist dagegen ausgesagt, dass der Thron des Gottessohnes Gott ist.</p>
<p>Hebr 12,2 gemäß EÜ:</p> <p>... auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens ...</p>	<p>Hebr 12,2 gemäß NWÜ:</p> <p>... auf den Hauptvermittler und Vervollkommner unseres Glaubens; Jesus ...</p>	<p>Die Bedeutung Christi als „Urheber und Vollender“ des Glaubens wird in der NWÜ abgeschwächt, man möchte verdeutlichen, dass es auch noch andere Vermittler gibt.</p>
<p>1 Tim 4,1 gemäß EÜ:</p> <p>Der Geist sagt ausdrücklich: ...</p>	<p>1 Tim 4,1 gemäß NWÜ:</p> <p>Die inspirierte Äußerung aber sagt ausdrücklich ...</p>	<p>Die NWÜ vermeidet den Gedanken, dass der Geist redet dadurch, dass sie „Geist“ durch „inspirierte Äußerung“ wiedergibt.</p>
<p>Lk 23,43 gemäß EÜ:</p> <p>Jesus antwortete ihm [<i>dem reuigen mitgekreuzigten Verbrecher, nachdem dieser gesagt hatte</i> „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst“]:</p> <p>Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.</p>	<p>Lk 23,43 gemäß NWÜ:</p> <p>Und er sprach zu ihm:</p> <p>„Wahrlich, ich sage dir heute: Du wirst mit mir im Paradies sein.“</p>	<p>Die Übersetzung der EÜ legt den Gedanken nahe, dass Jesus hier seinem Leidensgenossen verheißt, schon am Sterbetag ins Paradies zu kommen. Dies setzt ein Weiterleben der Seele nach dem Tod voraus, das die Zeugen Jehovas ablehnen. Da im Urtext keine Satzzeichen stehen, kann man rein grammatisch gesehen so übersetzen, wie es die NWÜ macht. Durch Versetzen des Doppelpunktes erreicht man, dass hier nicht an ein Weiterleben der Seele nach dem Tod gedacht werden muss. Ein inhaltlicher Einwand der Wiedergabe „Ich sage dir heute“ wäre aber, dass dann die Zeitbestimmung „heute“ überflüssig zu sein scheint.</p>
<p>Mt 27,52-53 gemäß EÜ:</p> <p>Die Gräber öffneten sich, und die Leiber vieler Heiligen, die entschlafen waren, wurden aufgeweckt. Nach der Auferstehung Jesus verließen sie ihre Gräber, kamen in die Heilige Stadt und erschienen vielen.</p>	<p>Mt 27,52-53 gemäß NWÜ:</p> <p>Und die Gedächtnisgrüfte wurden geöffnet, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden aufgerichtet (und Leute, die nach seiner Auferweckung von den Gedächtnisgrüften herkamen, gingen in die heilige Stadt), und sie wurden vielen sichtbar.</p>	<p>Die EÜ lehrt in enger Anlehnung an der Urtext, dass schon nach der Kreuzigung Jesu eine (vorübergehende?) Auferstehung der Heiligen stattfand. Nach dem Text der NWÜ wurden die Heiligen anscheinend nicht aufgeweckt, sondern es wurden nur ihre (toten?) Leiber in den Gräbern „aufgerichtet“; auch erschienen nicht diese Heiligen in Jerusalem, sondern andere „Leute“.</p>
<p>Hebr 12,22-23 gemäß EÜ:</p> <p>Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hingetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die in den Himmeln verzeichnet sind; zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten ...</p>	<p>Hebr 12,22-23 gemäß NWÜ:</p> <p>Sondern ihr habt euch einem Berg, Zion, genäht und einer Stadt (des) lebendigen Gottes, (dem) himmlischen Jerusalem, und Myriaden von Engeln, in (der) allgemeinen Versammlung, und der Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln eingetragenen sind, und Gott, dem Richter aller, und dem geistigen Leben von vollkommen gemachten Gerechten ...</p>	<p>Hebr 12,23 gemäß EÜ sagt aus, dass sich die Urkirche bereits mit den „Geistern der schon vollendeten Gerechten“ (d.h. mit den Seelen der himmlischen Heiligen) verbunden wusste. Dies setzt das Weiterleben der Seele nach dem Tod voraus, was die Übersetzer der NWÜ offenbar ablehnen. Den recht wörtlich übersetzten Ausdruck „Geister der Vollendeten“ geben sie daher mit „geistiges Leben“ der „vollkommen gemachten Gerechten“ wieder, was sich auf die noch auf Erden lebenden Gerechten beziehen könnte.</p>
<p>Mt 28,19 gemäß Jerusalemer Bibel:</p> <p>... gehet hin und macht alle Völker zu Jüngern und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ...</p>	<p>Mt 28,19 gemäß NWÜ</p> <p>Geht daher hin, und macht Jünger aus Menschen aller Nationen, taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes ...</p>	<p>„Völker taufen“, was eine wörtliche Wiedergabe des Urtextes ist, könnte bedeuten, dass nicht nur einzelne Menschen zu taufen sind, sondern das ganze Volk verchristlicht werden soll, womöglich auch durch christliche Politik und Kultur. Dieser Aspekt ist in der NWÜ-Wiedergabe nicht möglich, aber auch in der Wiedergabe der EÜ nicht, wonach „alle Menschen“ zu taufen sind.</p>

<p>1 Tim 2,4 gemäß EÜ:</p> <p>... er [Gott] will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.</p> <p>1 Tim 4,10:</p> <p>... denn wir haben unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt, den Retter aller Menschen ...</p> <p>Joh 12,32:</p> <p>Und ich, wenn ich über die Erde erhöht hin, werde alle zu mir ziehen.</p>	<p>1 Tim 2,4 gemäß NWÜ:</p> <p>... dessen Wille es ist, dass alle Arten von Menschen gerettet werden und zur einer genauen Erkenntnis der Wahrheit kommen.</p> <p>1 Tim 4,10:</p> <p>... weil wir unsere Hoffnung auf einen lebendigen Gott gesetzt haben, der ein Retter aller Arten von Menschen ist ...</p> <p>Joh 12,32:</p> <p>Und doch werde ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, Menschen von allen Arten zu mir ziehen.</p>	<p>An einigen Stellen gibt die NWÜ das einfache Wort „alle“ durch die umständliche Formel „alle Arten von“ wieder. Das griechische Wort <i>pas</i> kann zwar in seltenen Fällen „allerlei“ oder „von jeder Art“ bedeuten, aber dafür gibt es ein eigenes Wort <i>pantoiōs</i>. Die Übersetzung ist hier also höchst fragwürdig, weil sie den Gedanken nahelegt, dass sich Gottes Heilsangebot nicht jeden Menschen, sondern nur „von allen Arten einige“ Menschen umfasst, so wie auch in der Arche Noachs nicht alle Tiere, sondern nur von allen Arten nur einige mitgenommen werden sollten.</p>
<p>1 Tim 2,1 gemäß EÜ:</p> <p>Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen.</p> <p>1 Petr 2,17:</p> <p>Erweist allen Menschen Ehre, liebt die Brüder, fürchtet Gott, und ehrt den Kaiser!</p>	<p>1 Tim 2,1 gemäß NWÜ:</p> <p>Ich ermahne daher vor allem, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen in Bezug auf Menschen von allen Arten dargebracht werden ...</p> <p>1 Petr 2,17:</p> <p>Ehrt (Menschen) von allen Arten, habt Liebe zur ganzen Bruderschaft, habt Gottesfurcht, ehrt den König.</p>	<p>Auch hier scheint die Wiedergabe der NWÜ vom Gedanken einer Einschränkung des Wortes „alle“ geleitet zu sein: Die Formulierung lässt die Deutung zu, dass Paulus nicht dazu auffordert, für alle (also jeden einzelnen) Menschen zu beten bzw. dass Petrus nicht dazu auffordert, alle Menschen zu ehren.</p>
<p>Joh 1,9 gemäß EÜ:</p> <p>Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.</p> <p>Röm 5,18:</p> <p>Wie es also durch die Übertretung eines einzigen für alle Menschen zur Verurteilung kam, so wird es auch durch die gerechte Tat eines einzigen für alle Menschen zur Gerechtsprechung kommen, die Leben gibt.</p>	<p>Joh 1,9 gemäß NWÜ:</p> <p>Das wahre Licht, das jeder Art von Menschen Licht gibt, war im Begriff, in die Welt zu kommen.</p> <p>Röm 5,18:</p> <p>Wie es also durch <i>eine</i> Verfehlung zur Verurteilung für Menschen von allen Arten kam, so kommt es auch durch <i>einen</i> Akt der Rechtfertigung für Menschen von allen Arten zu deren Gerechtsprechung zum Leben.</p>	<p>Die Übersetzer der NWÜ haben anscheinend theologische Bedenken gegen die Aussage, dass das wahre Licht für jeden Menschen leuchtet und dass Christi Erlösungswerk ebenso wie der Sündenfall alle betrifft. Diese Bedenken sind durchaus verständlich im Hinblick auf die Gesamtlehre der Bibel. Aber die Mühe der korrekten Deutung des Wortes „alle“ sollte man sich nicht ersparen, indem man den Ausdruck selbst ändert.</p>
<p>Joh 17,3 gemäß EÜ:</p> <p>Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.</p>	<p>Joh 17,3 gemäß NWÜ:</p> <p>Das bedeutet ewiges Leben, dass sie fortgesetzt Erkenntnis in sich aufnehmen über dich, den allein wahren Gott, und über den, den du ausgesandt, hast, Jesus Christus.</p>	<p>Während der in der EÜ hier wörtlich wiedergegebene Urtext einfach verheißt, dass man im ewigen Leben Gott erkennen werde, scheint der Sinn der NWÜ-Version zu sein, dass man in diesem Leben laufend Erkenntnisse über Gott in sich aufnehmen muss, um dadurch ins ewige Leben zu gelangen.</p>
<p>Kol 3,10 gemäß EÜ:</p> <p>... und seid zu einem neuen Menschen geworden, der nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird, um ihn zu erkennen.</p>	<p>Kol 3,10 gemäß NWÜ:</p> <p>Und kleidet euch mit der neuen (Persönlichkeit), die durch genaue Erkenntnis erneuert wird nach dem Bild dessen, der sie geschaffen hat ...</p>	<p>Wie im vorherigen Textbeispiel, so führt auch hier im EÜ-Text die Erneuerung des Menschen zur Gotteserkenntnis; im NWÜ-Text führt umgekehrt die Erkenntnis zur Erneuerung.</p>
<p>Mt 26,26 gemäß EÜ:</p> <p>Nehmt und esst; das ist mein Leib.</p>	<p>Mt 26,26 gemäß NWÜ:</p> <p>„Nehmt, esst! Dies bedeutet meinen Leib“.</p>	<p>Die Zeugen Jehovas glauben wie Zwingli und die Baptisten, dass das eucharistische Brot nur ein Symbol für den Leib Christi ist: das Brot „ist“ nicht der Leib, sondern „bedeutet“ (= symbolisiert) den Leib. Im Gegensatz zu Zwingli und den Baptisten bringen die Zeugen Jehovas diese nicht unumstrittene Deutung (die kath. und orth., aber auch die ev.-luth. Kirche sind anderer Meinung) schon in der Übersetzung zum Ausdruck.</p>
<p>Lk 21,24 gemäß EÜ:</p> <p>... und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden sich erfüllen.</p>	<p>Lk 21,24 gemäß NWÜ:</p> <p>... und Jerusalem wird von den Nationen zertreten werden, bis die bestimmten Zeiten der Nationen erfüllt sind.</p>	<p>Die NWÜ fügt das Wort „bestimmte“ ein, wohl um die Interpretation zu stützen, dass Jesus eine ganz bestimmte Zeitspanne im Blick hatte, die man womöglich ausrechnen kann.</p>

Zum Text des Philipperhymnus (Phil 2,5-11)

Phil 2,5-11 in der Neue-Welt-Übersetzung der Zeugen Jehovas (1984)

[Vers 5] Bewahrt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war,
 [Vers 6] der, obwohl er in Gottesgestalt existierte, **keine gewaltsame Besitzergreifung in Betracht zog, nämlich um Gott gleich zu sein.**
 [Vers 7] Nein, sondern er entäußerte sich selbst und nahm Sklavengestalt an und wurde den Menschen gleich.
 [Vers 8] Mehr als das, als er in seiner Beschaffenheit als ein Mensch erfunden wurde, erniedrigte er sich selbst und wurde **gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod an einem Marterpfahl.**
 [Vers 9] Gerade aus diesem Grund hat Gott ihn auch zu einer übergeordneten Stellung erhöht und ihm gütigerweise **den Namen gegeben, der über jedem (anderen) Namen ist,**
 [Vers 10] so dass sich im Namen Jesu jedes Knie beuge, derer, die im Himmel, und derer die auf der Erde, und derer, die unter dem Erdboden sind,
 [Vers 11] und jede Zunge offen anerkenne, dass Jesus Christus Herr ist zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.

Eigene, möglichst wörtliche und zugleich den Sinn im Deutschen richtig ausdrückende Wiedergabe des Urtextes der von Phil 5-7:

Strebt nach dem, was auch in Christus Jesus war, **der in Gottesgestalt existierend das Gott-gleich-Sein** [griech. *to einai isa theo*]
nicht für eine Anmaßung hielt [griech: *ouk harpagmon hegesato*, wobei *harpagmon* wörtlich ‚den Raub, das räuberisches Ergreifen‘ heißt, hier aber offenbar im übertragenen Sinn ‚die Anmaßung des unrechtmäßigen Sich-Aneignens der Gottgleichheit‘ meint; *hegesato* heißt ‚er meinte, schätzte ein, hielt es für‘ und wohl kaum ‚er zog in Betracht‘, wie die NWÜ voraussetzt],
jedoch sich selbst entäußerte, Knechtsgestalt annahm und im Ebenbild der Menschen [en *homoiomati anthronon*] **zur Welt kam** [*ginomenos* = werdend, entstehend, insbesondere auch von der Zeugung oder Geburt ausgesagt].

Phil 2,5-11 in sechs anderen Bibelübersetzungen:

<p>Lutherbibel (revidiert, 1984)</p> <p>[5] Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: [6] Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, [7] sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.</p> <p>[8] Er erniedrigte er sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. [9] Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,</p> <p>[10] dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, [11] und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.</p>	<p>Elberfelder Bibel (revidiert, 2006)</p> <p>[5] Habt diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus, [6] der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. [7] Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, [8] erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz. [9] Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, [10] damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, [11] und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.</p>	<p>Herder-Bibel bzw. Jerusalem Bibel (1968)</p> <p>[5] Solche Gesinnung habt untereinander, wie sie auch in Christus Jesus war. [6] Er, der in Gottesgestalt war, erachtete das Gottgleichsein nicht als Beutestück; [7] sondern er entäußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an und ward den Menschen gleich. In seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, [8] erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, bis zum Tod am Kreuz. [9] Darum hat Gott ihn erhöht und ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,</p> <p>[10] auf dass im Namen Jesu sich jedes Knie beute im Himmel auf der Erde und unter der Erde [11] und jede Zunge zur Ehre Gottes des Vaters bekenne: Jesus Christus ist der Herr.</p>
<p>Das Neue Testament, übers. von Josef Kürzinger („Pattlochbibel“, „Aschaffener“, rev. 1979)</p> <p>[5] Diese Gesinnung erfülle euch in Christus Jesus: [6] Er, der in Gottes Gestalt war, sah im Gottgleichsein nicht einen für sich festzuhaltenden Gewinn, [7] sondern er entsagte seiner selbst, nahm Knechtsgestalt an, wurde Menschen gleich und seinem Äußern nach erfunden wie ein Mensch; [8] er erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis in den Tod, den Tod am Kreuz. [9] Und darum erhöhte ihn Gott so hoch und verlieh ihm den Namen, der jeden Namen überragt, [10] auf dass beim Namen Jesu „sich beuge jedes Knie“, derer im Himmel, derer auf Erden und derer unter der Erde, [11] und „jede Zunge bekenne“ (Jes 45,23): „Herr Jesus Christus“, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.</p>	<p>Einheitsübersetzung, 2. Auflage der Endversion. 1982</p> <p>[5] Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht: [6] Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, [7] sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; [8] er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. [9] Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, [10] damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu [11] und jeder Mund bekennet: „Jesus Christus ist der Herr“ – zur Ehre Gottes des Vaters.</p>	<p>Die gute Nachricht Bibel (Fassung von 1997)</p> <p>[5] Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Maßstab Jesus Christus gesetzt hat: [6] Er war in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht gierig daran fest, so wie Gott zu sein. [7] Er gab alle seine Vorrechte auf und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen. [8] Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod auf sich nahm, ja den Verbrechertod am Kreuz. [9] Darum hat Gott ihn auch erhöht und ihm den Rang und Namen verliehen, der ihn hoch über alle stellt. [10] Vor Jesus müssen alle auf die Knie fallen – alle die im Himmel sind, auf der Erde und unter der Erde; [11] alle müssen feierlich bekennen: „Jesus Christus ist der Herr!“ Und so wird Gott, der Vater, geehrt.</p>

1. Zunächst zu Vers 6. Sehr wörtlich sind hier die Elberfelder, Luther- und Jerusalem Bibel, etwas freier übersetzt Josef Kürzinger, noch freier die Einheitsübersetzung und die Gute Nachricht Bibel. Die letzten drei Übersetzungen legen das (Miss-?)Verständnis nahe, Christus habe nicht daran „festgehalten“ (also aufgehört), Gott zu sein. Das würde dem Bekenntnis widersprechen, dass Christus die menschliche Natur annahm, ohne die göttliche zu verlieren. Dass Christus seine Gottnatur nicht verloren hat, lässt sich auch aus zahlreichen Bibelstellen erhärten (vgl. z.B. Joh 14,9-10). Nicht seine Gottesnatur, sondern nur die damit verbundene Ehre, Anerkennung, Herrlichkeit und Leidensfreiheit hat Christus für die Dauer seines irdischen Lebens aufgegeben. Die ersten drei genaueren Übersetzungen haben auch den ersten Kerngedanken des Urtextes unmissverständlich wiedergegeben, dass Christus vor der Menschwerdung das „Gottgleichsein“ nicht für einen „Raub“ (d.h. nicht für eine Anmaßung) hielt. Die NWÜ spricht demgegenüber zwar auch von Christi „Gottesgestalt“, sagt aber, dass Christus keine „Besitzergreifung“ plante, sich Gott gleich zu machen; demnach war er niemals Gott gleich und wollte es auch nicht sein.

2. Nach der NWÜ ist Jesus nicht am Kreuz, sondern an einem „Marterpfahl“ ohne Querbalken gestorben. Das ist nach Ansicht der meisten Historikern falsch, aber sprachlich möglich, da das griechische Wort „stauros“ in antiken Texten auch die Ur-Bedeutung Pfahl haben kann.

3. Im Urtext ist ausgesagt, dass Jesus der Name verliehen wurde, der größer als alle Namen ist, also der göttlichen Name, so dass das anfangs genannte Gottgleichsein Christi am Ende die volle Anerkennung findet. Die kniefälligen Verherrlichung bezieht sich hier auf Christus, auch wenn sie letztlich dem Vater zur Ehre gereicht. Auch nach Joh 5,23 sollen ja „alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren“. Gemäß der NWÜ erhält Jesus hier nur den „zweitwichtigsten“ Namen, der größer ist „als alle (anderen) Namen“.